

SADTheater lässt am Freitag die Katze aus dem Sack

KULTUR Die Boulevardkomödie „Dreimal schwarzer Kater“ hat Premiere.

SCHWANDORF. Vor dem Erfolg, dem Applaus und positiven Kritiken stehen erst einmal Arbeit, Schweiß und Proben, Proben, Proben. Auch oder gerade weil die sieben Darsteller des SAD-Theater eine Boulevardkomödie einstudieren. „Dreimal schwarzer Kater“ heißt der viel Witz und Spaß versprechende Dreiakter nach der Autorin Heidi Mager, der derzeit im Sperlstaal in Fronberg intensiv einstudiert wird und am 24. Oktober um 20 Uhr im Sperlstaal seine Premiere erleben wird.

„Dirk, wo ist die Katze?“

„Dirk, wo ist die Katze?“ Entsetzen zeichnet sich auf dem Gesicht der Regisseurin, Christina Fink-Rester ab. Die Grundfesten des Sperlstaals bebten unter ihren Anleitungen, denn die gesuchte Katze „Peterle“ ist die Grundlage der Komödie, der Auslöser zahlreicher Irrungen und Wirrungen. Eine Komödie auf die Bühne zu bringen, ist entgegen dem Zuschauerempfinden von Spaß und Leichtigkeit ein schwieriges Aufgabenfeld. Die Turbulenzen, jede Pointe, jede Aktion und die Szenenauftritte müssen perfekt stimmen. Und die Regisseurin ist Perfektionistin, denn der Grat zwischen Possenreierei und stimmiger Komödie ist schmal. Noch einmal das Licht auf den Punkt bringen („nein, mehr nach rechts den Spot“) – dann darf die Szene auf Seite 84 der Regieanweisung noch einmal durchgespielt werden.

Das Stück um einen Kater der nicht



Regisseurin Fink-Rester

zum Fressen heimkommt, um Nachbarschaft, Ehekrise und Gartenzwerg hat Fink-Rester mit Kostümen und Bühnenbild in der Zeit um 1970 angesiedelt, um der Komödie das Klischee von Spießigkeit und Kleinbürgertum zu verleihen. Die ganze Geschichte um „Peterle“, die große Kreise zieht, sei hier noch nicht verraten. Es geht aber um zwei Familien, deren Männer sich gut in ihrer Gartenzwerg-Idylle eingerichtet haben, immer gern ein heimliches Auge auf weibliche Reize werfen und damit hochexplosive Lunten legen. Parallel dazu geht es um Frauen, die aus ihrer eingeschränkten, bürger-



Unabdingbar: eine funktionierende Ton- und Lichttechnik

Fotos: hcr

lichen Welt ausbrechen möchten, zu Höherem berufen sind und Harmonie im Chai-Tee, beim Yogalehrer oder in der Malerei suchen. Es herrschen dicke Luft und Eifersuchtstrubel, ausgelöst von einem toten Kater: Was liegt da näher als ein reinigendes Gewitter?

„Die Komödie „Dreimal schwarzer Kater“ ist sehr schwer zu spielen“, bekennt die Regisseurin Christina Fink-Rester offen, „weil alle Schauspieler gleichzeitig auf der Bühne agieren, die Szenenwechsel und Dialoge rasant sind. Aber alle Darsteller sind bereits sehr gut eingespielt und äußerst diszipliniert“, lobt die Perfektionistin ihr

Ensemble immer wieder. Mit der Boulevardkomödie beteiligt sich die Truppe des SADTheater zudem an der Kulturreihe der Konrad-Max-Kunz-Tage der Stadt Schwandorf.

Freches, überzeugendes Spiel

Inzwischen hat Dirk die „Katze“ in Form eines Stofftieres gefunden. Die Proben laufen nun in Kostümen zur Hochform auf. Der Tonmeister schaltet den Sound aus dem Off ein – ein Auto kommt angerast, Bremsen quietschen, und Peterle war einmal. Sekundenlang geht der Vorhang auf. Hochkonzentriert beginnt das Spiel, das

ALLES RUND UMS STÜCK

- ▶ **Die Premiere** der Boulevardkomödie „Dreimal schwarzer Kater“ von Heidi Mager ist am Freitag, 24. Oktober, um 20 Uhr im Fronberger Sperlstaal.
- ▶ **Weitere Aufführungen** folgen am Samstag, 25. Oktober, und Donnerstag, 30. Oktober, um 20 Uhr im Sperlstaal.
- ▶ **Die Plätze** sind nummeriert und es gibt wieder eine Tribüne, so dass von jedem Platz aus gute Sichtverhältnisse herrschen.
- ▶ **Kartenvorverkauf** ist ab sofort im Touristikbüro Schwandorf unter der Rufnummer (0 94 31) 4 55 50.
- ▶ **Die sieben Darsteller** sind Dirk Dürholz, Ilona Glück, Christina Kostka, Jakob Rester, Margit Berkmann, Sebastian Wagner und Anja Setzer, die eine Doppelrolle besetzt.
- ▶ **Regie und Inszenierung:** Christina Fink-Rester.
- ▶ **Kulturreihe:** Mit der Boulevardkomödie beteiligt sich das SADTheater an den Konrad-Max-Kunz-Tagen. (hcr)

vorher in wöchentlichen Proben so intensiv einstudiert wurde. Die Regisseurin ist zufrieden und lässt entspannt den Probenauftritt der acht Protagonisten mit einer doppelt besetzten Rolle laufen.

Mit der Auswahl des Stückes ist Regisseurin Fink-Rester wieder ein ausgezeichneter Griff gelungen. Die Schauspieler überzeugen schon bei der Probe mit frechem, überzeugendem Spiel, mit kreativen Einfällen und einem spürbaren Spaß am Theaterpiel. Und wie sollte es bei einer Komödie anders sein – natürlich gibt's ein Happy End. (hcr)